

DIE BEPFLANZTEN DÜNEN – DIE DÜNE VECEKRUGO

4



Auf der ganzen Halbinsel der Kurischen Nehrung gibt es einen Gürtel aus größeren Dünen. Die Geographen nennen ihn den Großen Dünenhügel. Die durchschnittliche Größe des Hügels beträgt 25-30 m, die Breite – 400-1200 m. Die Düne der alten Wirtschaft – Vecekrugas (Wetzekrug) bei Preila ist mit ihrem 67,2 m hohen Gipfel die größte Düne auf der ganzen Kurischen Nehrung. Der Name der Düne stammt aus dem alten kurischen Wort *vece* – alt und *kruogs* – Wirtschaft. Die ganze Düne ist mit Bergkiefern bewachsen. Diese Kiefern begann man auf der Kurischen Nehrung in der Mitte des 19. Jh. anzupflanzen. Die kleinen Bäume wurden aus Dänemark gebracht. Die Spezifik dieser Kiefern ist die, dass ihr Wurzelsystem auf der Oberfläche des Bodens weit ausgebreitet ist. Das lässt den beweglichen Meeressand sehr gut befestigen.

Die Düne Vecekrugo ist ein besonderes Beispiel für den Einfallsreichtum bei der Befestigung der Sandverwehungen. Die Entstehung des großen Erdhügels begann im 16. – 17. Jh., nachdem man die Wälder, die ein natürliches Hindernis gegen das Rutschen des Sandes waren, massiv zu fällen begann, und die tieferen Sandschichten der Kurischen Nehrung in Bewegung gesetzt wurden. Die Sandkörner, vom Wind verweht, begannen sich vom Meer Richtung Osten zu bewegen. Sie begruben Bäume, Häuser und manchmal die ganzen Dörfer. Als die Einwohner im 18. Jh. die Lebensgefahr einsahen, fingen sie an, ihre Fehler zu korrigieren. Man begann mit der komplexen Befestigung und Bepflanzung der Dünen. Zuerst begann man das mechanische Gehege zu bauen. Das waren 30-40 cm hohe Zäune aus Ruten oder Schilf, die quadrateweise senkrecht und waagrecht in Richtung des Windes gebaut wurden. Später wurden in die Quadrate verschiedene Gräser und Bäume angebaut, meistens die Bergkiefern. Für die Bereicherung des Sandbodens hat man Mergel aus dem Haff und Schlamm verwendet. Am Fuße der Dünen und in den Tälern hat man die Kiefern- und Laubwälder angepflanzt. Die Kiefern waren einheimisch, also einfache Kiefern. Die Besucher können die Vecekrugo Düne sehr gut von der Hauptstraße Nida – Smiltynė erreichen, auch vom Fahrradweg, der Preila und Nida verbindet. Auf dem Gipfel der Düne ist ein Aussichtsplatz eingerichtet.

DIE KAPS – DAS BULVIKIS KAP

5

Als Kaps bezeichnet man solche Stellen des Festlandes, die weit ins Wasser hineinragen. Die östlichen Ufer des Kurischen Haffs sind durch Kaps von verschiedener Länge gewölbt, welche die Siedlungen entlang des Ufers auf ganz natürliche Weise vor dem Wind schützen. Die Kaps entstanden im 18. -19. Jh. als Akkumulationen des Sandes, den der Wind von den Dünen in Richtung Osten schob.

Das Bulvikis Kap ist die breiteste Stelle der Kurischen Nehrung, die bis 3,8 km reicht. Es wird vermutet, dass das Kap nach einem Kuren namens Bulvikis, einem hiesigen Einwohner, benannt wurde. Es gibt auch andere Deutungen, nach denen das Wort aus dem Schwedischen stammt, wo *bolja* eine Welle bedeutet und *vik* – eine Bucht.

Bevor die großen Dünen bepflanzt wurden, vergrößerte sich das Bulvikis Kap sehr rasch: 1837-1910 wuchs es jedes Jahr um durchschnittlich 7 m. Heute beobachten wir einen umgekehrten Prozess. Das Kap wird von den Strömungen im Haff gespült und wird immer kleiner.

Wenn Sie das Kap aus Nida erreichen wollen, da gibt es überhaupt kein Problem. Sie gehen Richtung Norden das Haffufer entlang oder fahren mit dem Fahrrad Richtung Preila.



DIE AUS SAND VERWEHTEN DÜNEN – DIE PARNIDIS DÜNE

6



Wenn Sie die Parnidis Düne besteigen, die südlich des Dorfes Nida liegt, betreten Sie das Areal der weißen Dünen. Das ist die einzige Stelle auf dem Territorium des Nationalparks der Kurischen Nehrung, an der bis heute eine Kette der vom Wind verwehten Dünen erhalten geblieben ist. Von der Parnidis Düne südwärts öffnet sich eine hervorragende Aussicht auf die Landschaft des Grobšto Naturschutzgebietes. Wenn das Wetter gut ist und zugleich eine gute Sichtbarkeit gibt's, kann man die Sandhügel sehen, die sich auf dem Territorium der Russischen Föderation befinden. Die Wissenschaftler haben berechnet, dass diese Wanderdünen, die vom westlichen Wind geschoben werden, sich jedes Jahr ca. 0,5 bis 10 m Richtung Osten bewegen.

Der Sand ist ein sehr leichter und brüchiger Fels, welcher vom Wind getrieben sehr weite Abstände bewältigt. Die Dünen bewegen sich, indem die Sandkörner vom Hang, der in der Windrichtung liegt, zum Hang, dessen Position gegen die Windrichtung ist, verschoben werden. Die vom Wind angehobenen Sandkörner wandern auf der Düne in einer bestimmten Weise. Auf Litauisch heißen diese feinen Wege „ruzgos“. Das sind sanfte Sandfurchen. Der Sand wandert, bis er ein Hindernis in Form einer Pflanze trifft. In den Niederungen, die von den Menschen kaum besucht werden, erinnert die Oberfläche der Dünen an den Meeresgrund. Diese vom Wind verwehten Dünen werden noch Weiße Dünen genannt. Die helle Farbe verleiht dem Sand Quarz, der hier von 85 bis 99 Prozent ausmacht.

In den vom Wind verwehten Dünen wachsen große queckenartige Pflanzen: Gemeine Strandhafer, Strandroggen, Sand-Reitgras. Diese Pflanzen haben kräftige Stiele und die Fähigkeit, im beweglichen Meeressand zu wachsen. Sie halten den Sand auf und verstreuen die Windstöße. Unter dem Schutz dieser Pflanzen können auch zartere Pflanzen gedeihen: das Doldige Habichtskraut, der Baltische Bocksbart, das Duft-Leinkraut, die Strand-Platterbse.

Weil man die empfindliche und leicht zu verletzende Landschaft der weißen Dünen schützen will, werden die Besucherströme reguliert. Es gibt Zonen, welche man nicht besuchen darf. Liebe Besucher, wir möchten Sie auch daran erinnern, dass man die weißen Dünen vom Osten nicht besteigen darf. Es ist auch verboten, vom Kamm der Düne Richtung Haff herunterzugehen oder zu rutschen.

DURCH DIE DÜNEN

Individuelle Route

WILLKOMMEN IM LAND DES SANDES!

WIR LADEN SIE EIN, EINE EINDRUCKSVOLLE BEKANNTSCHAFT MIT DEN DÜNEN DER KURISCHEN NEHRUNG ZU MACHEN. WENN SIE SICH FÜR DIESE WANDERUNG ENTSCHEIDEN, LERNEN SIE UNTERSCHIEDLICHE DÜNENARTEN KENNEN. BESUCHEN SIE EBEN DIE PUNKTE IN DEN DÜNEN, WO DIE UNTERSCHIEDE AM OFFENSICHTLICHSTEN SIND.

1



DIE PARABELDÜNEN – DER URWALD VON JUODKRANTĖ

Das größte vom Wald bedeckte Massiv der Parabeldünen können Sie in Juodkrantė sehen. Vom Westen umringen diese Dünen die ganze Siedlung, aber für die Besucher ist eben der Teil des Urwaldes besonders interessant, wo die Exposition der Holzskulpturen „der Hexenberg“ (lit. „Raganų kalnas“) eingerichtet ist.

Die Parabeldünen sind ein Element der alten (uralten) Landschaft der Kurischen Nehrung. Vor 5 Tausend Jahren, als die Kurische Nehrung entstand, im westlichen Teil des Festlandes, wo der Sand vom Wind verweht wurde, entwickelten sich allmählich kleine Dünen, die am Anfang ziemlich niedrig waren. Als die kleinen Wasserrinnen entstanden, hat der Wind die Erdhügel – die künftigen Dünen – immer tiefer ins Festland nach Osten gerückt, indem sie sich in ein hufeisenförmiges Dünenmassiv verwandelten. Deswegen heißen sie Parabeldünen. Diese Dünen waren anfangs 30-50 m hoch. Aber im 16-18 Jh., als man die Wälder massiv abzuholzen begann, hat der Wind den Sand wieder in Bewegung gesetzt und so wurden die Parabeldünen an vielen Stellen vernichtet.

2



DIE GRAUEN DÜNEN – EINE MARSCHROUTE IM NATURSCHUTZGEBIET NAGLIAI

Wir schlagen Ihnen vor, die Bekanntschaft mit den Grauen Dünen (anders - den Toten Dünen) von dem 32 km der Straße Smiltynė – Nida zu beginnen, wo der Fußweg eingerichtet ist. Dieser Fußweg erstreckt sich ostwärts ca. 1 km und macht die Besucher mit dem Land der Toten Dünen, die in Europa ganz selten zu treffen sind, bekannt.

An den Stellen des Strandes, die vom scharfen Meereswind geschützt sind, sind die Dünen vom bunten Teppich der Pflanzenwelt bedeckt. Hier wachsen Flechten, Moose, feine queckenartige Pflanzen und bilden zusammen stabile Sandpflanzengemeinden. Hier gibt es gute Bedingungen für seltene Insektenarten. Hier kann man den Brachpieper treffen. Wenn man auf das Panorama der Toten Dünen schaut, bekommt man den Eindruck, dass sie vom hellgrauen Samtteppich bedeckt sind. Diesen Eindruck verursachen die queckenartigen Pflanzen, die in diesem Areal dominieren (das Gewöhnliche Silbergras, das Blaugrüne Schillergras, die Sand-Segge, der Dünen-(Schaf) - Schwingel). Es gibt insgesamt mehr als 20 Arten davon. Diese Pflanzen bilden eine Art Gewebe, das den Sand vom Wind schützt und festhält.

Das Naturschutzgebiet Nagliai ist ein Territorium, das ausschließlich für die wissenschaftlichen Ziele bestimmt ist. Hier ist jede Tätigkeit der Menschen verboten, die dem wirtschaftlichen Nutzen dienen würde. Die Besucher dürfen nur die Wege benutzen, die für sie markiert sind.

3

DER SCHUTZHÜGEL – DER STRAND VON PREILA

Jedes Mal, wenn man auf der Kurischen Nehrung das Meer erreichen will, soll man den Erdhügel besteigen, der sich hier erstreckt. Er liegt den ganzen Strand entlang, ist 3-4 Meter hoch, an manchen Stellen erreicht bis 14 m und wird 70-150 m breit. Dieser Erdhügel hat verschiedene Namen: die Vorderdüne, der Schutzwall, der Schutzerdhügel. Diesen Hügel begannen vor 200 Jahren Menschen zu schütten, dann haben auch der Wind, das Meer und der Sand ihnen geholfen. Ein Wissenschaftler dänischer Herkunft Soren Bjorn begann 1805 – 1811 die Arbeiten am Bauen des Schutzhügels. Der Hügel entstand in Etappen. Im Frühling in Abstand von ca. 50-60 m und 2 m voneinander entfernt dem Meeresufer entlang baute man zwei Reihen des Schutzzaunes aus dickeren Ästen und Pfeilen. Als sie in zwei – drei Wochen vom Wind verweht wurden, baute man auf den neu gebildeten Hügeln wieder zwei Reihen Schutzzaune, die genauso hoch wie vorher waren, damit der Hügel noch höher wäre. Als der Hügel die Höhe von 1,5 m erreichte, wurde er im Herbst von Pflanzen befestigt, die gut im Sand wachsen. Die Pflanzen wurden in senkrechten Linien angebaut, die kleine Quadrate bildeten, den Hügel aufwärts immer dichter, damit der Wind den Sand nicht verweht. Der östliche Hang des Hügels wurde noch mit kleinen Rutenzäunen befestigt.

Der Dünenhügel erstreckt sich den ganzen Meeresstrand entlang (etwa 100 km) und erfüllt bis heutzutage seine Funktion - er hält den vom Meer ausgeschütteten Sand auf und lässt ihn nicht tiefer auf die Nehrung zu rutschen.

Die Direktion des Nationalparks der Kurischen Nehrung führt die ständige Aufsicht des Dünenhügels durch und, wenn es notwendig ist, organisiert entsprechende Arbeiten. Im Frühling wird der westliche Hang des Hügels profiliert und ebenmäßig mit den Ruten bedeckt, die den Sand aufhalten und anhäufen.

Der Sandhügel bei Preila bewundert nicht nur durch seine Entstehungsgeschichte, sondern auch durch die Pflanzenwelt – nah zum Boden werden die Dünen durch die Kartoffel-Rose verziert. Das niedrige Gebüsch liegt wie ein Teppich ausgebreitet. Diese Pflanze, die für Litauen nicht typisch ist, haben die Förster nicht zufällig gewählt. Das niedrige Dornestrüpp kann sich sehr gut gegen starkes Windwehen schützen. Den ganzen Sommer ziehen das Auge und die Nase der Besucher die großen wunderschönen rosaroten vom Weiten duftenden Blüten an. Im Herbst werden die Äste von roten Beeren geschmückt.



KULTUR – UND TOURISMUSINFORMATIONSZENTRUM „AGILA“ NIDA

<http://visitneringa.com>
info@visitneringa.lt